

Lage wegen — sie liegen etwas höher im Gebirge — sind nie zum Ausgangspunkt irgendwelcher Zukunftsträume geworden.

**Prof. Dr. Gustav C. Laube.** Notiz über das Vorkommen von *Cervus megaceros* Hart im Torfmoore „Soos“ bei Franzensbad in Böhmen.

Die böhmischen Torfmoore haben bisher keinerlei nennenswerthe Reste von Wirbelthieren geliefert. Trotz der beständigen Aufmerksamkeit, welche ich dem Vorkommen von Knochen und dgl. in den weitgedehnten Torfhaiden des Erzgebirges seit langer Zeit widme, habe ich ausser dem einmaligen Funde von Rehknochen in dem Abenthauer Moor keinerlei Spuren davon erhalten können.

Im verwichenen Sommer wurden mir von dem Vertreter der Firma Mattoni & Comp., Herrn Knoll in Franzensbad, einige Thierreste für das geol. Institut der Universität übergeben, welche sich bei der Fassung der dieser Firma gehörigen Mineralquelle „Kaiserquelle“ in der Soos bei Franzensbad in 7 Meter Tiefe im Torf gefunden hatten. Es war der Kauer eines Schweines, sodann der linke Unterkiefer mit den wohlerhaltenen drei hinteren und dem letzten der vorderen Molaren und das rechte, leider nicht ganz erhaltene Darmbein von *Cervus megaceros* Hart. So weit sich die Masse des letztern vergleichen lassen, dürfte das Individuum kaum den von Peters im Jahrbuch der k. k. geolog. R.-A. Bd. VI., pag. 318 ff. beschriebenen, von Killowen aus Irland stammenden, an Grösse nachgestanden sein. Für Böhmen ist dies Thier neu, Peters a. a. O. p. 327 bemerkt, dass ihm von dort kein derartiges Vorkommen bekannt geworden sei, auch mir ist etwas Diesbezügliches bis dahin nicht bekannt gewesen. Bezeichnend für das hohe Alter des Torfmoores der Soos ist offenbar die bedeutende Mächtigkeit, welche es an dieser Stelle erreicht hat. Der mitgefundenen Kauer eines Wildschweines hat weiter keine Bedeutung, da keine weiteren Reste dieses Thieres aufgefunden oder wenigstens nicht aufbewahrt worden sind.

**H. Engelhardt.** Ueber Pflanzen aus dem tertiären Sandstein von Waltsch in Böhmen.

Herr Prof. Krejčí in Prag hatte die Güte, das in der Sammlung des dortigen böhmischen Polytechnikums befindliche Tertiärmaterial mir zur wissenschaftlichen Verwerthung zuzusenden. Unter demselben befanden sich auch eine Anzahl Pflanzenreste aus dem mit Altsattel gleichaltrigen Süswassersandstein aus der Gegend von Waltsch, welche er bei einem zufälligen Besuche sammelte. Sie sind:

*Flabellaria Latania* Rossm., *Pinus ornata* Sternbg. (Zapfen) *Quercus furcinervis* Rossm. sp. (häufig), *Qu. lonchitis* Ung., *Quercus Lyelli* Heer (Wegen schlechter Erhaltung der Nervatur noch etwas zweifelhaft), *Laurus styracifolia* Web., *Cinnamomum lanceolatum* Ung. (häufig), *Cinnamomum Scheuchzeri* Heer, *Melastomites miconioides* Web., *Malpighiastrum lanceolatum* Ung., *Chrysophyllum reticulosum* Rossm. sp. (in mehreren Exemplaren), *Rhus pteleaefolia* Web., *Rhamnus Decheni* Web., *Andromeda protogaea* Ung., *Sapotacites lingua* Rossm. sp. (?) Der Sandstein trägt ganz den Charakter des von Altsattel und anderen Orten. Er ist feinkörnig, grau, vielfach mit Eisenoxydhydrat braun gefärbt, bald mürbe, bald sehr fest und bildet die Basis der Waltscher Tertiärformation.